



24.11.2009

<http://vollekanne.zdf.de/ZDFde/inhalt/16/0,1872,7931248,00.html>


ap

Probleme mit Lesen und Schreiben

Legasthenikern fällt die richtige Schreibweise schwerer als anderen.

Legasthenie wird oft vererbt

Lesen und Schreiben lernen Kinder in der Grundschule, die einen schneller, die anderen langsamer. Manche Schüler allerdings haben selbst dann noch Probleme mit Lesen und Schreiben, wenn alle anderen Kinder diese Hürde längst gemeistert haben. Dann spricht man oft von Legasthenie. Jedoch: Frühzeitig erkannt können die Probleme meist mit therapeutischer Hilfe kompensiert werden.

Die Legasthenie ist eine Störung, die sich durch ausgeprägte Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen, Schreiben oder von beidem kombiniert äußert. Sie wird auch als Lese-Rechtschreibschwäche oder Lese-Rechtschreibstörung bezeichnet. In Deutschland sind etwa vier bis sechs Prozent der Schüler davon betroffen, Jungen häufiger als Mädchen.

Vererbte Legasthenie?

Bei einer Legasthenie handelt es sich um eine komplexe Störung, die familiär gehäuft auftritt. Ein legasthener Elternteil erhöht das Risiko einer Lese-Rechtschreibstörung beim Kind um fast 50 Prozent. Die Forschung hat vier Gene ermittelt, die das Wachstum und die Verknüpfung von Nervenzellen während der vorgeburtlichen Hirnentwicklung beeinflussen und wahrscheinlich stark mit der Entwicklung der Lesefähigkeit in Zusammenhang stehen.

Eine funktionelle Veränderung dieser Gene bei Legasthenikern konnte bisher aber noch nicht gefunden werden. Wahrscheinlich entsteht eine Legasthenie im Zusammenspiel von genetischen Faktoren und Umwelteinflüssen. Eine wichtige Rolle beim Auftreten von Störungen des Lesens oder der Rechtschreibung scheinen nach neuesten Forschungsergebnissen auch die auditive und die visuelle Wahrnehmung zu spielen.

Mehr als nur Schreibfehler

Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und der Rechtschreibung werden oft zuerst von den Eltern bemerkt. Aufgrund unterschiedlicher Unterrichtsmethoden und dem Entwicklungspotential eines Kindes sind zuverlässige Aussagen meist

erst gegen Ende der zweiten Schulklasse möglich.

Um die medizinisch gesicherte Diagnose einer Legasthenie zu erhalten, ist eine Untersuchung des Kindes durch einen Experten (meist ein Psychologe oder Arzt für Kinderpsychiatrie) nötig. Dabei wird mit Schulberichten und Berichten über die individuelle Entwicklung der Leistungsstand geprüft. Im Anschluss folgen Lesetests, eine Überprüfung des phonologischen Bewusstseins (eine bestimmte Form der Sprachbewusstheit), Rechtschreibtests und Verhaltensprüfungen.



ZDF

Probleme bei den Hausaufgaben sind ein erster Indikator.

INFOBOX

Ausschluss-Verfahren

Intelligenztests und neurologische Untersuchungen dienen in erster Linie dazu, andere Ursachen für die Probleme auszuschließen.

Leben mit der Legasthenie

Legastheniker sollten durch ein ganzheitliches Förderprogramm lernen, mit ihren Schwierigkeiten umzugehen. Die Therapie muss der Persönlichkeit des Kindes in schulischer, sozialer und emotionaler Beziehung gerecht werden. Eltern benötigen für ein häusliches Förderprogramm viel Zeit, um mit ihrem Kind konsequent über einen längeren Zeitraum Übungen durchzuführen, die mit Lehrern und Therapeuten abgestimmt sein müssen. Für die Lernhilfe zu Hause gibt es viele Tipps.

Die Lesekompetenz sollte vor der Rechtschreibung Priorität haben. Legastheniker benötigen vor allem viel Selbstvertrauen. Da das Lehren von Lesen und Rechtschreibung in erster Linie Aufgabe der Schule ist, müssen Schwierigkeiten zunächst dort aufgegriffen werden. Gemeinsam mit den Eltern muss eine angemessene Förderung für das Kind gefunden werden, was nicht immer einfach ist.

Schule zur Therapie ungeeignet

Lehrer sind in der Regel nicht für den Umgang mit Legasthenikern ausgebildet. Oft ist eine ausreichende Förderung in der Schule nicht möglich, und eine weiter reichende Therapie wird nicht von den Krankenkassen übernommen. In einigen Fällen können Jugendämter Eltern bei der Finanzierung helfen. Ein zusätzliches Förderprogramm muss berücksichtigen, inwieweit zu Hause und in der Schule gelernt werden kann.

Kinder mit Legasthenie sind oft Vorurteilen ausgesetzt und haben in ihrer weiteren Entwicklung unter Umständen psychische Probleme, die ärztlich behandelt werden müssen. Das Niveau von Schulabschlüssen und Berufsausbildungen ist bei Legasthenikern immer noch deutlich geringer. Ein Problem ist, dass viele Betroffene in ihrer Leistungsfähigkeit unterschätzt werden.

INFOBOX

Legasthenie und Schulnoten

Wenn eine Legasthenie festgestellt wurde, gibt es die Möglichkeit, auf die Vergabe von Schulnoten nach der Schreibleistung zu verzichten. Bewertet werden dann nur inhaltliche Leistungen, nicht aber die Schrift und die Rechtschreibung. Das führt für

das betroffene Kind meistens zu besseren Noten und damit zu den erhofften
Erfolgslebnissen. Das Kind wird entspannter und selbstbewusster.

© ZDF 2009